

Erster Theil: „Die Entwicklung der Lehre über Gott in der nachtridentinischen Zeit.“ S. 37 bis 93. Zweiter Theil: „Die Geschichte der christologischen Dogmen in der neueren Zeit.“ S. 94 bis 130. Dritter Theil: „Die Geschichte der anthropologischen Lehren über Urzustand, Sünde, Gnade und Rechtfertigung in der nachtridentinischen Zeit.“ S. 131 bis 250. Im dritten Capitel dieses Theiles behandelt Schwane die berühmte Controverse zwischen Thomisten und Molinisten über den Unterschied der hinreichenden und wirklichen Gnade, über Prädestination und Reprobation. Vierter Theil: „Die Entwicklung der Dogmen, welche sich auf die Glaubensquellen, die Kirche und die Sacramente beziehen.“ S. 251 bis 409. Register S. 411 bis 415.

Wir wünschen dem guten Buche die weiteste Verbreitung.

St. Florian.

Professor Bernhard Deubler.

- 6) **Die christliche Eschatologie in den Stadien ihrer Offenbarung im Alten und Neuen Testament.** Mit besonderer Berücksichtigung der jüdischen Eschatologie im Zeitalter Christi. Von Dr. Leonhard Alyberger, a. o. Professor der Theologie und Universitätsprediger in München. Mit Approbation des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. XV und 383 S. Gr. 8°. Freiburg, Herder 1890. Preis M. 5.— = fl. 3.—

Das vorliegende Buch habe ich mit großer Freude begrüßt. Ist es doch die erste umfassende Offenbarungsgeschichte der christlichen Eschatologie, die wir einer katholischen Feder in der Neuzeit verdanken. Wohl sind manche Abhandlungen über einzelne Theile der biblischen Eschatologie vorhanden, auch ist die gesammte Lehre des Alten Testaments über die Vollendung wiederholt dargestellt worden, aber eine beide Testamente umfassende ausführliche Darstellung von der Offenbarungsgeschichte der christlichen Eschatologie hat bis heute auf sich warten lassen. Man darf also zum Voraus sagen, daß Dr. Alybergers Buch in der theologischen Literatur eine Lücke ausfüllt. Die Schrift zerfällt in drei Abschnitte.

Der erste behandelt die Eschatologie des Alten Testaments in fünf Artikeln (Pentateuch, ältere protocanonische Geschichtsbücher, protocanonische poetische Bücher, die prophetischen und deuterocanonischen Bücher S. 15 bis 109.) Der zweite Abschnitt befaßt sich mit der jüdischen Eschatologie im Zeitalter Christi (S. 116 bis 189) und verbreitet sich in vier Artikeln über die apokryphische Literatur und den Einfluß der griechischen Philosophie und Religion.

Der dritte Abschnitt verbreitet sich über die Eschatologie des Neuen Testaments (S. 190 bis 383). Der erste Artikel behandelt die besondere Vollendung (die vier letzten Dinge) und der zweite die Lehre des Neuen Testaments von der allgemeinen Vollendung (Wiederkunft Christi, Auferstehung des Fleisches, allgemeines Gericht, Weltvollendung). Es war nicht die Absicht des Verfassers, „eine eingehende, mit allem wissenschaftlichen Apparat ausgestattete, historisch-grammatische Exegese aller einzelnen hiehergehörigen Bibelstellen vorzulegen.“ Er will, „das exegetische Detail voraussetzend, von allgemeinen Gesichtspunkten aus die Grundzüge und die großartig erhabenen Grundpfeiler und Grundsäulen ins Auge fassen, auf denen das ganze Gebäude der Schriftlehre sich in fortschreitender Zunahme mächtig und wunderbar erhebt“ (S. 9).

Dessenungeachtet kann ich dem geehrten Verfasser bezeugen, daß er sich in der reichhaltigen exegetischen Literatur genau umgesehen und überall richtigen Takt an den Tag gelegt hat. Ich kann dies mit um so größerem Rechte thun, als ich

den in Frage kommenden Gegenstand an drei Stellen behandelt habe. Dr. Alberger stimmt mit meinen Ansichten, die ich über „die Unsterblichkeitslehre des Alten Testaments“ in mehreren Artikeln im „Katholik“, dann in meinen „Neuen Untersuchungen über das Buch Koheleth“, und im „Plan und Aufriß der Apokalypse“ gleichfalls im „Katholik“ veröffentlicht habe, ganz zusammen. Es war keine leichte Arbeit, den richtigen Weg durch das Labyrinth der sich widersprechenden Ansichten zu finden, zumal in den poetischen und prophetischen Büchern der heiligen Schrift.

In beinahe allen Punkten kann ich dem Autor zustimmen. Freilich ist die Menge der hier in Frage kommenden Stellen der heiligen Bücher so groß, daß ein vollkommenes Zusammengehen eines Dogmatikers und Exegeten unmöglich ist. Beispiels halber will ich einiges andeuten. Bei manchen Stellen aus den Briefen der Apostel S. 332 ist eher an das Specialgericht nach dem Tode, als an die Parusie Christi zu denken. S. 306 sollte an die Wiederkunft des Moses erinnert werden. Henoeh wird nach den Worten des Siraciden den Heiden Buße predigen; zur Bekehrung Israels kommen nach den klaren Worten der Apokalypse Moses und Elias. Doch gehen wir nicht weiter auf solche Detailfragen ein.

Die Schrift bildet ein abgeschlossenes Ganzes für sich; trotzdem ist sie aber in anderer Beziehung nur der Unterbau und die Einleitung zu einer ausführlicheren Entwicklungsgeichichte der christlichen Eschatologie oder eine Vorarbeit zu einer systematischen Darstellung der ganzen christlichen Vollendungslehre. „Inwieweit ich nach diesen Richtungen hin weiter zu arbeiten und weitere Forschungsergebnisse zu veröffentlichen in der Lage sein werde, hängt vor allem ab von der Kraft und Zeit, die Gott gewährt, aber auch von der Aufnahme, welche die gegenwärtige Arbeit findet.“ (Vorwort.)

Möge die Aufnahme der Schrift vonseiten des theologischen Publicums eine sehr wohlwollende sein — sie verdient dies in hohem Grade, — damit es dem Verfasser vergönnt sei, seine weiteren Absichten zu verwirklichen.

Münster (Westfalen).

Professor Dr. Bernhard Schäfer.

7) **Die Entstehung des Christenthums.** Von Fr. Albert Maria Weiß O. Pr. Sonderabdruck aus des Verfassers Apologie des Christenthums III. Band. Freiburg i. Br. Herder'sche Verlagsbandlung. 1891. 158 S. 8°. Preis M. 1.50 = fl. —.90.

„Das Christenthum ist weiter nichts als ein verfeinertes Juden- oder Heidenthum;“ „es war eine rein natürliche Entwicklung aus schon vorhandenen Factoren.“ Diese und ähnliche Irrthümer, welchen man heutzutage leider nur zu oft begegnet, hat Weiß im dritten Bande seiner bedeutungsvollen Apologie ebenso gründlich als drastisch widerlegt. Es war daher ein glücklicher Gedanke, diese höchst interessante Partie des großen Werkes in einem selbständigen Bändchen zu veröffentlichen und hiedurch dem Publicum leichter zugänglich zu machen, als dies bezüglich der ganzen Apologie der Fall ist. Das nette Schriftchen ist in der vorliegenden Gestalt besonders geeignet zu einer Massenverbreitung unter das Volk; namentlich ist es der großen Classe der Halbgebildeten zu empfehlen, welche den positiven Glauben noch nicht gänzlich verloren haben.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.